

Geld für den geplanten Neubau des Tierärztlichen Seminars. — Das Baugesamtheit, das im Prinzessin-Margaretenpark liegt, ist am Montag vormittag völlig niedergerissen. Der Schaden ist beträchtlich. Es wird Wundheilung angenommen. Das Heim gehört dem Kreisverband evangelischer Jungmännervereine zu Dresden.

Dresden. Das Unterkunftsheim in der Waldschlößchenstraße, das der Dresdener Kreisverband evangelischer Jungmännervereine in der Dresdener Straße für seine Jungmännervereine errichtet hatte, ist gestern früh ein Raub der Flammen geworden. Das Heim war erst am 8. Juni v. J. seiner Bestimmung übergeben worden. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Köln. Schwere Verletzung ist einer hiesigen Beamtenfamilie widerfahren. Die Eltern fanden ihr 17-jähriges altes Mädchen am Morgen in seinem Bett erstickt auf. Vermutlich ist es zu tief unter das Deckbett gerutscht.

Siedlich. Eine teure Opfergabe hat der Blumenfabrikant Zweigert von hier dem Diplom-Ingenieur Viehner vorbereitet. Der Herr lag eine scharfe Auseinandersetzung zu Grunde, die sich gelegentlich eines Konzertes in einem Gesellschaftsraum des Hotels „Wettin“ ereignete. Zweigert hatte das Kostüm einer Dame abschließend besprochen und äußerte sich in ähnlicher Weise auch über das studentische Fest. Dann hielt er eine Rede über die Tapferkeit seiner preußischen Großväter, die unter dem alten Blücher gefochten hätten. So sei ein Großvater von ihm in der Schlacht bei Leipzig verwundet worden. Daraufhin machte Viehner eine scherzhafte Bemerkung, auf die Zweigert erwiderte, daß so etwas nur ein dummer Junge sagen könne. Viehner entgegnete darauf, daß ihm eine derartige Flegel in der Gesellschaft von Damen noch nicht vorgekommen sei. Daraufhin schlug Zweigert dem Ingenieur mit der Hand ins Gesicht, worauf er von einigen Herren aus dem Saale gedrängt wurde. Die beiden Gegner verlagten sich dann, wobei Zweigert vom Schöffengericht Siedlich zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, Viehner dagegen freigesprochen wurde. Auf die eingeleitete Berufung wurde die Strafe Zweigert auf 800 Mark erhöht. Außerdem hat er noch die ziemlich erheblichen Kosten zu tragen.

Neußädte. Das fast nur aus Sozialdemokraten bestehende hiesige Stadtverordneten-Kollegium beschloß, in der Kreisversammlung die Platzmusik an den Geburtstagen des Kaisers und Königs zu streichen. Im Falle der Ablehnung dieses Beschlusses durch den Rat will man auch für den Tag der sozialdemokratischen Volkfeier die Abhaltung einer Platzmusik verlangen.

Oppach. In der Sitzung am 5. Februar beschloß der Schulvorstand einstimmig die Einführung des Kochunterrichts in der Schule, und zwar für die Mädchen des letzten Schuljahres. Dieser Beschluß bedeutet für diese Gemeinde einen bemerkenswerten, mit Freuden zu begrüßenden Fortschritt.

Sohländ (Spre). Am Sonnabendmorgen brach in Nieder-Sohländ in dem großen Wagnerschen Hause auf noch unausgelöschter Welle Feuer aus und griff, da das Haus ganz mit Holz verkleidet war, mit furchtbarer Geschwindigkeit um sich. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Auch Vieh ist umgekommen, zwei Kühe mußten auf der Stelle abgeschlachtet werden. Das Feuer ist in der Scheune ausgebrochen, diese brannte völlig aus, ehe das Feuer wahrgenommen worden war. Dann griff es über die Straße nach dem Wohnhaus über. Der Schaden ist erheblich.

Waldheim. In Diederhain brannten vorgestern Abend das Scheunen- und das Wirtschaftsgebäude des Hofbesitzers Seidler nieder. In den Flammen kamen auch sechs Schweine um. Der Schaden wird auf 10000 Mk. geschätzt.

Wilkau. Die 71 Jahre alte Witwe Pauline Reuther wurde in Niederhain von einem Juidauer Automobil überfahren. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in den Krankenhaus verstarb. Der Chauffeur soll schuldlos an dem Unfall sein.

Wolkenstein. Beim Schlittschuhlaufen auf der Bichpau brach am Sonntag früh in der Nähe des Wendler-Behres bei der Station Fischplatz der 17-jährige Lehrling Albert Martin vor den Augen seines 11-jährigen Bruders ein und verschwand sofort unter der Eisdecke.

Freiberg. Einen tödlichen Unfall erlitt der bei der Firma Tischbald beschäftigte Kohlenmesser Dohse. Ihm wurden von einer Rangiermaschine beide Beine abgefahren. — Ein in der Richtung nach Brand fahrendes Automobil wollte einem in entgegengesetzter Richtung herankommenden Kraftwagen eines Reisenden aus Dresden ausweichen. Dabei fuhr der Fahrer des Dresdener Autos, der anscheinend die Gewalt über den Wagen verloren hatte, einen steilen Abhang hinunter. Das Auto überschlug sich dabei, wodurch der Fahrer schwer verletzt wurde. Das Auto wurde stark beschädigt.

Reichenbach i. B. Für das in nächster Zeit in Angriff zu nehmende Stadtbad ist die hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege im Einvernehmen mit der Familie Kommerzienrat Schleder 3000 Mark aus der Heilendbad-Kasse. — Der hiesige Stadtrat genehmigte die Abhaltung eines roten-Kreuz-Tages im Mai oder Juni laufenden Jahres in hiesiger Stadt.

Vorna bei Leipzig. Auf dem hiesigen Wilhelmshof geriet der 21 Jahre alte ledige Arbeiter Richard Reinhardt aus Kaupenhain beim Zusammenspielen von mit Briketts beladenen Wägen zwischen die Puffer zweier Wägen, wodurch ihm der Kopf gedrückt wurde. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein.

Leipzig. Das Schwurgericht Straßburg i. A. hatte am 5. Dezember 1913 die Witwe Magdalena Wendel und den Schaffner Joseph Witz wegen Mordes zum Tode verurteilt. Sie hatten am 7. Mai 1913 gemeinsam den Ehegatten der Wendel, den Tischler Michael Wendel, in Jagenau vergiftet. Die von ihnen eingelegte Revision gegen das Todesurteil wurde gestern vom Reichsgericht verworfen. — Der deutsche Pilger Bernhard Wischnowsky von hier ist im Amtsbezirk Kholm in Rußland geendet. — Die

Verhütung des Opfers von San Remo, des ermordeten Mannschaftsleiters Moritz Sigall erlosch am Sonntag auf dem hiesigen israelitischen Friedhof. — Dieser Tage wurde ein hiesiger Kriminalkommissar an der Seite des Ortswarthen Straß und des Hauptkassiers auf drei junge Menschen aufmerksam, die vom Kopf bis zum Fuß neu eingekleidet waren. Weitere Beobachtungen ließen den Beamten nicht im Zweifel darüber, daß man es hier mit ganz verdächtigen Verlonen zu tun hatte. Er schritt infolgedessen zur Festnahme. Die Unbekannten waren auch sehr bald, daß die drei Menschen in der Nacht zuvor in Dessau einen Einbruch verübt hatten, bei dem ihnen 1600 Mark Bargeld in die Hände gefallen waren. Die Verurteilten, die sich schon längere Zeit auf der Reise befanden, waren auf ihrer Tour auch nach Dessau gekommen, wo sie dann den vorerwähnten Einbruch verübt hatten. In Leipzig hatten sie sich von dem gestohlenen Geld neu eingekleidet und die alten Sachen weggegeben. Die drei stehen in dem noch jugendlichen Alter von 18—20 Jahren.

Leipzig. Nachdem in Leipzig die Verurteilung der Einfuhr ausländischer Rind- und Schweinefleischs und anderer ausrußischer Sammel als festgeschlagen anzuhaben sind, ist der Rat zu Leipzig der Frage der Einrichtung einer Schweinefleisch nach Ulmer Muster nähergetreten. Um die Seuchengefahr zu vermeiden, hat der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Halle, der den Rat wiederholt in dieser Angelegenheit beraten hat, vorzuschlagen, zunächst einen kleinen Versuch mit der Schweinefleisch nach der Art zu machen, die in Oldenburg von verschiedenen Wäthern angewendet wird. Professor Dr. Halle will für den Versuch das neue Verbot für Pflegen- und Verarbeitungen des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig zur Verfügung stellen. Dort kann er den Versuch durchführen, wenn der Rat 1000 Mk. für Unterkunftsstellen, die der Unterhalt verdienen sollen, und außerdem noch 1000 Mk. als Berechnungslohn für die Anschaffung von Schweinen bewilligt. Der Rat zu Leipzig hat diesen Vorschlag bereit gestellt und der Versuch ist jetzt in Angriff genommen worden.

Leipzig. Durch den Einsturz einer Mauer eines im Abbruch befindlichen Hauses am Brühl wurden der Maurerpolier Wolf und ein Bauarbeiter verunglückt. Der Polier ist schwer, der Maurer leichter verletzt. — Das auf kurze Zeit allein gelassene 17-jährige Mädchen Eruber in der Nähe des Orens spielte, kam diesem zu nahe und verbrannte sich so schwer, daß es in kurzer Zeit starb. Die Eltern des Kindes gingen ihrer Tätigkeit nach und die im Hause anwesende Großmutter hatte sich für einen Augenblick auf den Hof des Hauses begeben.

Torgau. Bei der hiesigen Volksschule wurde am Freitag Abend ein Handwerksbursche, ein ausländischer Arbeiter, eingeleitet, der im benachbarten Dessau verschiedene Diebstähle verübt hat. Bei Torgau, in der Nähe des Glacis, ergriff der Dieb die Flucht. Er wurde aber von einem der Transporteure wieder ergriffen und niedergeworfen. Mit einem offenen Krummesser schlug nun der Dieb den Transporteur fortgesetzt und brach ins Gesicht, daß dieser infolge der erlittenen Verletzungen dem hiesigen Krankenhauses zugeführt werden mußte, wo er schwer verletzt darniederliegt.

Halle a. S. Der Schnellzug Berlin-Frankfurt-Dessau, der früh 8 Uhr Berlin verläßt, schwebte bei Halle in großer Gefahr. In einer Kurve sprang der zweite Wagen aus den Schienen und die übrigen Wagen fuhren aufeinander auf. Ein Reiterlehrling im Zug zog sofort die Kollene, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der dem zweiten folgende Wagen hatte sich bereits ein Stück in jenen Hineingehoben, als der Zug zum Stehen kam. Schmitt. Der Sohn des Bürgermeisters Hartmann brach auf dem Wege ein und erkrankte. Seine beiden Geschwister vermochten ihren Bruder nicht zu retten.

Darß-Zingst. Am Bahnübergang vor dem hiesigen Kohlenwerk wurde Sonnabend früh der zur Tagelohn fahrende Arbeiter Bahrig aus Frauendorf von einer herankommenden Lokomotive erfasst und überfahren. Dem Mann wurde ein Bein vollständig abgefahren und auch der Kopf gelte ein großes Loch. Der Tod trat sofort ein.

Leipzig a. S. Im Hotel „Stadt Prag“ kam es zu schweren Ausschreitungen. Dort schoß der Agent Paul Kollig aus Berlin, der arbeitswillige deutsche Seher nach Österreich gebracht hatte und deshalb von den streikenden Sehern aus Leitschen tödlich angegriffen wurde, den Maschinenmeister Solinger von der Bodenbacher sozialdemokratischen Druckerei nieder. Solinger ist gestern früh gestorben; er ist Vater von 5 unmündigen Kindern.

Neue Waffen gegen die Fremdenlegion.

Seitdem der Kampf gegen die Fremdenlegion zu einer überraschenden Volksmächtigkeit gekommen ist und auch in einer eigenen Organisation, im Münchener Schutzverband gegen die Fremdenlegion, einen festen Rückhalt gewonnen hat, wird er nicht nur mit immer größerer Energie geführt, sondern läßt auch die verschiedensten neuen Mittel austauschen, die den deutschen Zustuß an das fremde Heer abdammen helfen sollen. Das neueste dieser Art sind Jangprämien, die der genannte Verband für die Feststellung eines jeden Werbbers, der der Fremdenlegion berufsmäßig Opfer zuführt, ausgesetzt hat. Auch den deutschen Konsulaten im Ausland stellt der Schutzverband Mittel zu ähnlichen Zwecken zur Verfügung.

Man kann gespannt sein, ob wirklich auf diesem Wege berufsmäßige Werber sich werden feststellen lassen. Koch ist es ja ein Streitpunkt, ob es wirklich derartige Existenzen gibt und ob es nicht vielmehr die Abenteuerlust der jungen Leute ist, die sich nachträglich damit zu entschuldigen sucht, daß sie anderen ihre verhängnisvollen Entschlüsse in die Schuhe schiebt. Versteht sich ja freilich wiederholt Fälle festgesetzt worden, in denen hier und da militärpflichtigen jun-

gen Deutschen Geld für den Eintritt in die Fremdenlegion geboten worden ist. In anderen Fällen ließ es sich nicht nachweisen, daß die Anwerbung für ausländische inaktuelle Zwecke nur eine Maske für die Fremdenlegionswerbung gewesen sei. Man tappt also immer noch etwas im Dunkeln, wenn von den Werbbers für die Fremdenlegion, von ihrer Zahl, ihrer Gewissenhaftigkeit und ihren zweifelhaften Mitteln die Rede ist. Möglicherweise, daß die Jangprämie dazu hilft, größere Klarheit zu schaffen. So unsympathisch ein derartiges Mittel sein mag, so ist es doch einerseits modern und andererseits im Kampfe gegen das Verbrechertum wohl entschuldigt. Werden doch da häufig Belohnungen ausgesetzt, die den Eifer in der Verfolgung eines Verbrechens steigern sollen, und die Werber werden gewissermaßen nur mit ihren eigenen Waffen geschlagen: Das Geld, mit dem sie junge Leute verführen, soll auch ihnen selbst die Verfolger groß ziehen.

Inzwischen wird schon die allgemeine Aufmerksamkeit ihnen das Geschäft gewaltig verborben haben und sicher ist das, was der Schutzverband an Aufklärungsarbeit geleistet hat, immer noch die beste Waffe, die es gegen die Verführungsexperimente der Werber gibt. Durch sie wird wenigstens jeder solide und normale Deutsche von aller Sehnsucht nach der Fremdenlegion gründlich kuriert werden. Man braucht diese Kulturschmach unseres Jahrhunderts, wie sie genannt worden ist, tatsächlich nur näher zu kennen, um von ihr gründlich abgeschreckt zu werden. Freilich dürfen wir uns andererseits nicht verhehlen, daß es Charaktere gibt, die sich nicht abschrecken lassen. Abenteuerlustige, besonders veranlagte Naturen, die daheim in eine normale Durchschnittslaufbahn schlecht passen, werden doch immer wieder zu den wunderbarsten Experimenten in der Fremde draußen bereit sein. Und wenn sie auch nicht gleich mit der Fremdenlegion anfangen, so werden sie doch vielleicht schließlich nach mancherlei Schicksalen und Entgleisungen bei ihr ankommen. Dagegen hilft dann keine Aufklärung, keine Werberfangprämie und keine patriotische Moralpredigt. Man könnte daran zweifeln, ob überhaupt derartige Naturen sich irgendwie bei der vaterländischen Sache halten lassen und gehalten zu werden verdienen.

Ehe man aber einfach ganz auf sie verzichtet, wird man immerhin auch bei ihnen noch probieren, was sich probieren läßt. Brauchen es doch durchaus nicht immer etwa schlechte Menschen zu sein, die von solcher krankhaften Abenteuerlust gepackt werden. Die Bücher des bekannten Erwin Rosen sind in dieser Beziehung recht bezeichnend. Ist doch auch dieser Mann von seiner Abenteuerlust durch die mannigfachen Schicksale gehebt worden, die er als „Lautstube in Amerika“ durchkostete und durchkämpfte, bis er dann die Fremdenlegion kennen zu lernen Gelegenheit fand. Auch seine Bücher werden vielfach als Waffe gegen allzu großen Abenteuerdrang betrachtet. Ob sie es wirklich sind? Man kann daran zweifeln! Denn gerade dieses bunte Erleben, dieses kühne Herumtreiben in der ganzen Welt, das hat ja für so manchen jungen Geist gerade etwas Verlockendes. Und alle Leiden, die dabei in Kauf genommen werden müssen, alle Gefahren, die mit ihrer Aufregung und Spannung geschildert werden, tragen in den Köpfen jugendlicher Phantasten nur dazu bei, solche wildes Draufgängerleben interessant erscheinen zu lassen. Im Reichstage wurde gegenüber solcher unverbesserlicher Abenteuerlust ein anderes weniger theoretisches Mittel vorgeschlagen: Die Begründung einer besonderen deutschen Kolonialtruppe, in der solche an sich oft recht brauchbare und leistungsfähige, aber nach Erleben dürstende Existenzen für vaterländische Zwecke verbraucht werden könnten. In seinem Drama „Cassidy“ läßt ja auch Rosen den Fremdenlegionär voller Sehnsucht an die deutschen Kämpfe in Südwest denken. Hier liegen



Zell-Chocolade-Cacao
Kräftigen die spiel- u. sportlustige Jugend.
Startmig & Vogel A. B.